



Erasmus+

ERSTE NEW-D-KONFERENZ

KEYNOTES | Präsentationen

Keynote 1 | Michaela MEIER

*Kritischer Faktor Berufsbildung:
Europa und Österreich - Ein Überblick*

Keynote 2 | Mag.a Maria-Luise LEITNER

Die NEW-D-Guidelines



NEW-D

**Dieses Projekt wurde mit Unterstützung
der Europäischen Kommission finanziert.**

**Die Verantwortung für den Inhalt
dieser Veröffentlichung (Mitteilung)
trägt allein der Verfasser;
die Kommission haftet nicht
für die weitere Verwendung
der darin enthaltenen Angaben.**



Erasmus+

ERSTE NEW-D-KONFERENZ

KEYNOTES | Präsentationen

Keynote 1 | Michaela MEIER

*Kritischer Faktor Berufsbildung:
Europa und Österreich - Ein Überblick*

Keynote 2 | Mag.a Maria-Luise LEITNER

Die NEW-D-Guidelines

14. Januar 2016 | Graz, AT

PROJEKT

**Neue didaktische Modelle für die berufliche Erstausbildung
junger benachteiligter Menschen
mit dem Ziel, die Ausbildungsabbruchsquote zu verringern**

**KURZBEZEICHNUNG
NEW-D**

**PROJEKTNUMMER
2014-1-AT-KA202-000975**



jugend
am werk
chancen • leben



Kritischer Faktor Berufsbildung: Europa und Österreich - Ein Überblick

Das duale Ausbildungssystem in Österreich aus der Sicht der Unterrichtenden

Michaela Meier, Zweigstellenleiterin Ausbildungszentrum Graz



jugend
am werk
chancen • leben

Themenstellungen

Jugendliche ohne Bildungsabschluss in Europa – eine statistische Darstellung der Situation

Die Lage jugendlicher frühzeitiger Schul- und Ausbildungs-
abgängerInnen in Österreich – Hintergründe und Maßnahmen

Herausforderungen aus der Sicht von Unterrichtenden



jugend
am werk
chancen • leben

Die europaweite Lage

Ca. sechs Millionen junge Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren ohne Sekundarstufen II Abschluss, ohne Lehrabschluss und nicht in Aus- und Weiterbildung

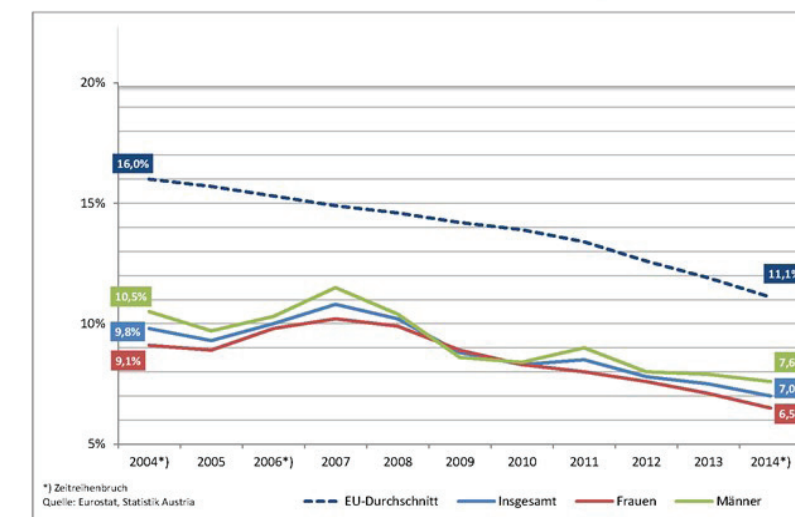
Durchschnittlich 54,8 % dieser Schul- und AusbildungsabbrecherInnen sind europaweit arbeitslos

Kernziel – die durchschnittliche Schulabbrecherquote in der EU bis 2020 auf unter 10 % zu senken



jugend
am werk
chancen • leben

Frühzeitige Schul- und AusbildungsabgängerInnen im EU-Vergleich (2004-2014)





Ziele von Europa 2020

Junge Menschen sind von der europaweiten Wirtschaftskrise unverhältnismäßig hoch betroffen

Prävention und frühzeitige Intervention wesentlich

Einzel- und Kompensationsmaßnahmen - wie der zweite Bildungsweg - sind wichtig

Gewicht auf präventive und frühzeitige Interventionsmaßnahmen legen, wie u.a. im Rahmen der Lehrkräfteausbildung und der beruflichen Weiterbildung



Frühzeitige Schul- und AusbildungsabgängerInnen (ESL) in Österreich

| Geschlecht | Jahr 2014 | | |
|------------|---------------|--------------------------------------|-------------------------------------|
| | ESL (absolut) | 95%-Konfidenzintervall untere Grenze | 95%-Konfidenzintervall obere Grenze |
| Gesamt | 49.000 | 43.400 | 54.600 |
| Männlich | 26.000 | 21.800 | 30.400 |
| Weiblich | 22.900 | 19.000 | 26.700 |



Tendenzen in Österreich

2012/13: 49.914 erfolgreiche Lehrabschlüsse

Generelle Zahl der betrieblichen Lehrausbildungen sinkt

Ende 2012: 125.228 Lehrlinge in Ausbildung < 6.000 als 2009

Steigende Zahl an Jugendlichen in der Integrativen Lehrausbildung (2003: 1100 -> 2012: 5700)



Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungslaufbahn (Altersgruppe 15-25)

Häufiger Abgang bei ...

- Jugendlichen mit Migrationshintergrund (bis zu 26%)
- Jugendlichen aus bildungsfernen Elternhäusern (18,2%)
- und mit arbeitslosen Eltern (17,7 %)

Zum Vergleich ...

- 4,7 % der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund
- 2,9 % der Kinder von Eltern mit mindestens Matura
- und 5,5 % der Kinder von Beschäftigten



Frühzeitige Schul- und AusbildungsabgängerInnen (ESL) nach Migrationshintergrund

| Migrationshintergrund | Jahr | | | | | | |
|----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|
| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Gesamt | 10,2 | 8,8 | 8,3 | 8,5 | 7,8 | 7,5 | 7,0 |
| Ohne Migrationshintergrund | 6,4 | 5,5 | 5,3 | 5,9 | 5,2 | 4,7 | 4,6 |
| Erste Generation | 25,7 | 22,9 | 21,4 | 20,7 | 18,5 | 19,6 | 16,0 |
| Zweite Generation | 25,0 | 20,4 | 16,3 | 14,9 | 18,5 | 17,1 | 14,7 |

Gemessen wird die Anzahl der 18- bis 24-jährigen Jugendlichen, die keinen Schulabschluss der Sekundarstufe II erreicht haben und sich aktuell nicht in Ausbildung befinden. Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren, wobei Angehörige der ersten Generation selbst im Ausland geboren wurden und Personen der zweiten Generation in Österreich zur Welt gekommen sind.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA



Aus der Sicht von Unterrichtenden und Ausbildungsverantwortlichen – Ein empirische Studie im Rahmen des Projektes STAY IN

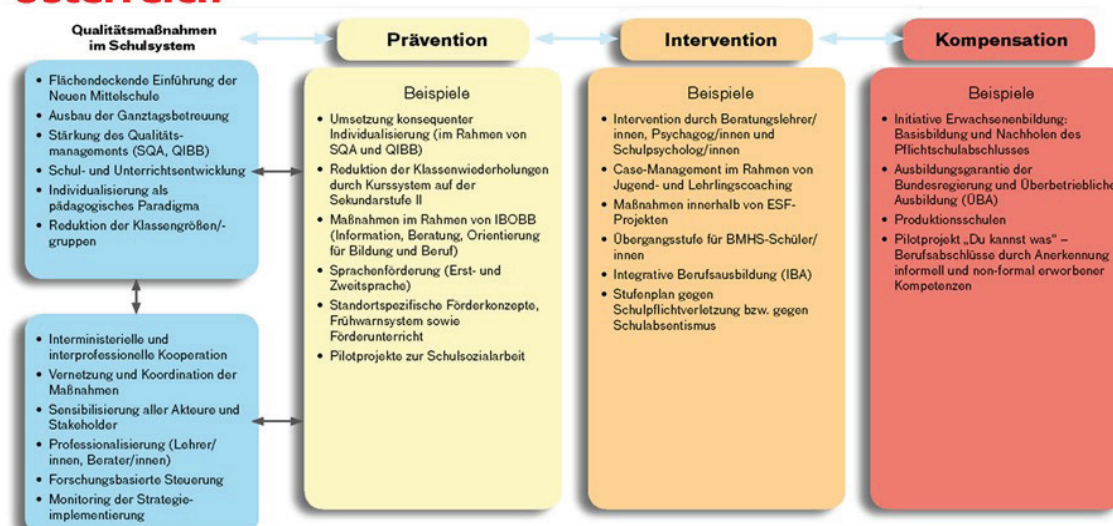
56 Personen wurden befragt (Erhebungen mittels Fragebogen oder Interview)

Zielgruppe:

- TrainerInnen/AusbilderInnen aus ÜBA, IBA, betrieblichen Lehrwerkstätten
- BerufsschullehrerInnen
- SchuldirektorInnen
- LeiterInnen von Ausbildungsinstitutionen
- Betriebs-/Firmeninhaber die Lehrlinge ausbilden



Strategischer Rahmen zur Verhinderung des frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabbruchs in Österreich



Quelle: Bundesministerium für Bildung und Frauen



Die Fragestellungen

Größten Herausforderungen im Training/Unterricht

Gründe für frühzeitigen Schul-/Ausbildungsabbruch

Lehr-/Lernumfeld für TN

Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse für TN

Unterrichtsmethoden/Materialien - Tools

Weiterbildungsbedarf



Die Ergebnisse (1)

Problemstellung – Lernumfeld:

Inhomogene TN-Gruppen, beschränkte Ressourcen (Zeit-Geld-Personal), > Gruppengröße

Gründe für Schul-/Ausbildungsabbruch:

- Krankheit – Abwesenheiten
- Zu geringe individuelle Unterstützungsmöglichkeiten
- Geringes Interesse durch falsche „Berufswahl“
- Geringe Unterstützung vom Umfeld
- Fehlende Zukunftsperspektive



Die Ergebnisse (2)

Qualifikation und Trainings-Methoden/Tools:

Sozialpädagogische Kompetenz (Empathie, Konfliktmanagement, Kommunikationsfähigkeit, Soziale Kompetenz, kreatives Unterrichten, zielorientiertes Lernen und Anleiten)

89% passen ihre Trainingsmethoden/Tools 1-4 x jährlich an



Die Ergebnisse (3)

Wichtigsten Kompetenzen:

- Kommunikationsfähigkeit
- Vielfältigkeit in Trainings- und Arbeitstechniken
- Umgang mit Netzwerken
- Kreatives Unterrichten und Arbeiten
- Hintergrundwissen über psychische Belastungen/Probleme



Ausgearbeitete Themenstellungen ...

Was sind die Probleme jugendlicher Dropouts, deren Barrieren und kann ich mögliche Präventionsstrategien einsetzen?

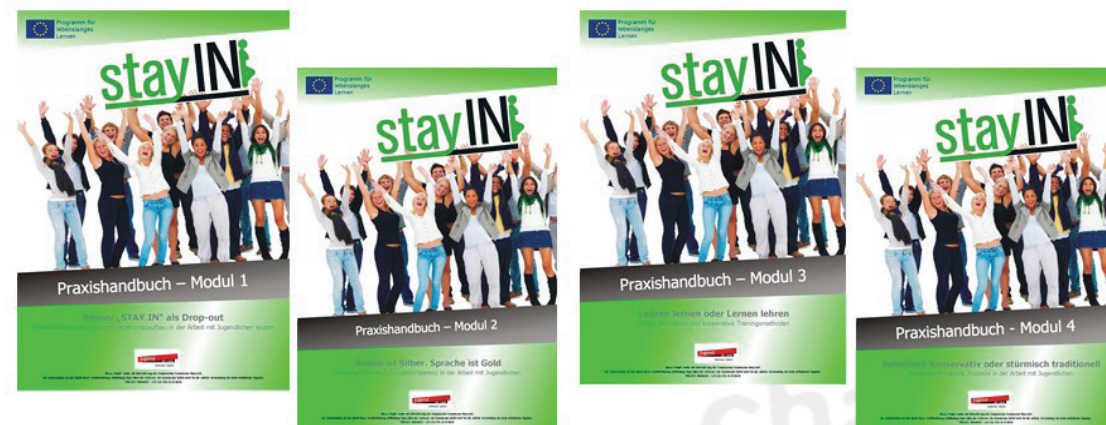
Wie kommuniziere ich mit Jugendlichen? Wie schaffe ich es Jugendliche in der Ausbildung, im Unterricht und im Training zu motivieren?

Wie schaffe ich gemeinsames und „aktives“ Lernen mit Jugendlichen und welche Trainingsmethoden wende ich an?

Wie kann ich das kreative Potential von Jugendlichen aktivieren und fördern?



Ergebnis - Praxishandbücher von TrainerInnen für TrainerInnen



Welche Fragen uns noch beschäftigen ...

Weitere Methoden, Instrumente und Werkzeuge die wir brauchen, um noch **zielorientierteren** Einfluss auf den Berufsausbildungsprozess nehmen zu können?

Wie können wir **praxisorientierte** Lernprozesse noch besser organisieren und durchführen?



Vielen herzlichen Dank





NEW-D Konferenz

Projekttitel:

Neue didaktische Modelle für die berufliche Erstausbildung benachteiligter junger Menschen mit dem Ziel, die Ausbildungsabbruchsquote zu verringern

Mag.^a Maria-Luise Leitner



Ausgangssituation der NEW-D-Leitlinien



Das vorzeitige Ausscheiden aus der formalen Aus- und Weiterbildung kann negative Folgen für die europäische Wirtschaft, die Gesellschaft und die einzelne Bürgerin bzw. den einzelnen Bürger haben.

Oft führen ungenügende (Fach-)Kenntnisse oder ein zu geringe Bildungsniveau zu Arbeitslosigkeit und schließlich zu Armut und sozialer Ausgrenzung mit all den damit verbundenen Problemen.

Insbesondere sind es die benachteiligten jungen Menschen, die Gefahr laufen, keine Schule zu besuchen, keiner Arbeit nachzugehen und sich nicht in beruflicher Ausbildung zu befinden - und dies auch nicht unmittelbar anzustreben.

Vgl. <http://www.cedefop.europa.eu/de/events-and-projects/projects/early-leaving-education-and-training>.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

Basis der NEW-D-Leitlinien



Erste Projektphase von NEW-D:

Download unter: <http://www.new-d.eu>

- Sammeln von Daten aus allen Partnerländern,
- Einblick in die Erfahrungen, Meinungen und Befindlichkeiten der jungen Menschen

Auf Grundlage der Forschungsergebnisse:

- Erarbeitung von sieben Bereichen zur Unterstützung der LehrerInnen / TrainerInnen / AusbilderInnen in ihrer Arbeit - unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Vorstellungen der jungen Menschen.

Entwicklung der sieben NEW-D-Leitlinien auf Basis der Forschungsergebnisse:

- Praxisorientiert über (vielleicht neue) Möglichkeiten in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen zu informieren.
- Die sieben Leitlinien richten sich an LehrerInnen/TrainerInnen/AusbilderInnen in Schulen, Ausbildungseinrichtungen und Unternehmen.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

Leitlinie 1



LERNTHEORIEN

Um zu verstehen, wie junge Menschen lernen, ist es wichtig zu wissen, wie sie Informationen verarbeiten. Dazu gehören Grundkenntnisse über den externen und den internen Lernprozess und die zugehörigen drei Dimensionen Inhalt, Anreiz und Interaktion.

(Partner: Fritid & Samfund, Dänemark)



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

Lerntheorien



Zwei Prozesse:

- **externer Interaktionsprozess** zwischen der/dem Lernenden und der Umwelt, in der sie/er lebt,
- **interner psychologischer Prozess** der Erarbeitung und Aufnahme, Mithilfe dessen neue Impulse mit den Ergebnissen früheren verbunden werden.
- **WICHTIG:** Prozesse kennen und beide aktivieren, wenn Lernen stattfinden soll. Viele Theorien widmen sich nur einem dieser Prozesse und lassen damit viel unbeachtet.

Drei Dimensionen des Lernens

- Inhaltsdimension
- Anreizdimension
- Soziale Dimension

Lerntheorien



Praxisbeispiele

- **Einen Kurs für die Erstellung einer Website vorbereiten**
Inhaltsdimension = Lerninhalt
Anreizdimension = Was motiviert die Auszubildenden zu lernen?
Interaktionsdimension = Wie arbeiten die Auszubildenden zusammen?
Wie tauschen sie sich aus?
- **Word-Training**
Dabei steht im Vordergrund, dass die Auszubildenden ihr Wissen (Inhaltsdimension) an die KollegInnen weitergeben. Dadurch dass die Auszubildenden über unterschiedliche Kompetenzen / Fähigkeiten verfügen, wird der Wissensgewinn zum Anreiz und durch den Wissensaustausch begeben sich die Auszubildenden auf der Interaktionsdimension.

Leitlinie 2



DAS LERNUMFELD:

Ein angenehmes Lernumfeld, das auch praktische Aktivitäten zulässt, in dem interaktive Lerntools wie IKT und digitale Ressourcen genutzt werden und in dem man auch in Kleingruppen arbeiten kann, fördert die Motivation und die Bindung der Auszubildenden.

(Partner: EGECEED, Türkei)

Lernumfeld



Faktoren - Räumlichkeiten, Arbeitsplatz, smartes Klassenzimmer:

- schulische/arbeitsbezogene Umfeld,
- die Beziehung zwischen LehrerInnen/TrainerInnen/AusbilderInnen und den Auszubildenden, Schularbeit...
- Interaktion mit den KollegInnen können einen erheblichen Einfluss auf den Erfolg und die Motivation der Auszubildenden haben.
- Durch die Einbindung von IKT Tools in den Lernprozess kann ein Thema den Auszubildenden mit unterschiedlichen Lerntypen angeboten werden.

Lernumfeld



Praxisbeispiele

- **Integration von interaktiven Lerntools**

Ausschlaggebend ist, dass LehrerInnen/TrainerInnen/AusbilderInnen sich mit den unterschiedlichen modernen Technologien gut auskennen. Das Interesse an den Lerninhalten sicherzustellen, indem im Unterricht/im Training/in der Ausbildung, soweit vorhanden, Computer, Laptops, so genannte Smart Devices und interaktive Whiteboards eingesetzt werden.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



Lernumfeld

Praxisbeispiele

- **"Think - Pair - Share"-Methode**

Auszubildende machen sich alleine über eine Aufgabe Gedanken. Dann sollen die Auszubildenden zu zweit über deren Gedanken austauschen. Danach sollen sie ihre Vorstellungen in der Großgruppe diskutieren.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

Leitlinie 3



AUSSERHALB DES SEMINARRAUMS:

Mit einer gut geplanten Arbeit außerhalb des Klassenzimmers oder Seminarraums kann man den Auszubildenden eine Form des Lernens zur Verfügung stellen, die auf deren von ihnen selbst und den Wissenschaftlern genannten Bedürfnisse und Anforderungen eingeht.

(Partner: Jugend am Werk Steiermark, Österreich)



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



AUSSERHALB DES SEMINARRAUMS

Arbeit außerhalb des Klassenzimmers / Seminarraums:

- Fähigkeiten und Kenntnisse außerhalb ihrer "normalen" Lernumgebung zu sammeln.
- Anwesenheit der LehrerInnen / TrainerInnen / AusbilderInnen während der gesamten Aktivität ist nicht immer notwendig.
- Exkursionen können eine Brücke zwischen Theorie und Wirklichkeit bilden.
- Outdoor Aktivitäten haben einen positiven Effekt auf die Soft Skills der Auszubildenden.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

AUSSERHALB DES SEMINARRAUMS



Praxisbeispiele

- **Fröbelturm**

Die Fröbelturm-Aktivität eignet sich gut als Übung zum Teambuilding in jedem Ausbildungssetting.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



AUSSERHALB DES SEMINARRAUMS

Praxisbeispiele

- **Schnitzeljagd**

Auszubildende werden mit Fragestellungen in Kleingruppen auf eine „Wissensjagd“ in die Stadt geschickt, wie z.B.:

„Welche Lehren sind in unserem Bundesland am beliebtesten?“

Wieder zurück im Seminarraum werden die Antworten zwischen den Auszubildenden ausgetauscht.

Die jeweiligen Kleinstgruppen versuchen im Wettbewerb mehr Informationen / Antworten als die KollegInnen zu sammeln.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

Leitlinie 4



IM SEMINARRAUM

Ansätze für experimentelles und authentisches Lernen, verpackt in praxisnahe Instrumente und Methoden, können die Unterrichtenden in ihrer erfolgreichen Arbeit mit der Zielgruppe der benachteiligten jungen Auszubildenden unterstützen.

(Partner: Oscar-Tietz-Schule - OSZ Handel II, Deutschland)



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

IM SEMINARRAUM



- Unterschiedliche Methoden für das Lernen in einem Klassenzimmer- / Seminarraumsetting - nicht nur auf akademische Ziele fokussieren
- Augenmerk auf praktische Fähigkeiten
- Moderierte Gruppenarbeit kann Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Engagement aufbauen und führt zu positiveren Lernergebnissen
- Coaching mit Hilfe praktischer Übungen und eines guten Gruppen-Managements kann das Verhalten der Auszubildenden so verändern, dass dadurch die eigenen Ziele unterstützt werden
- LehrerInnen/TrainerInnen/AusbilderInnen begleiten die Auszubildenden bei deren Aufgaben ohne die Führung zu übernehmen



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

IM SEMINARRAUM



Praxisbeispiel

- **Aufbau eines kleinen Unternehmens**

Auszubildende gründen in Form von Gruppen- und Teamarbeit eine Firma. Kenntnisse und Fähigkeiten, Kreativität und Talente der Auszubildenden kommen dabei zum Einsatz. Aktivität kann ein perfektes Beispiel dafür sein, theoretisches Wissen in der Praxis umzusetzen.

Weitere Ideen für Aktivitäten:

- Kampagne für ein soziales Thema (soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz)
- Lokaler Reiseführer für Menschen mit Migrationshintergrund (soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz)
-



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



Leitlinie 5



HALTUNG UND EINSTELLUNG

Eine positive Einstellung und Haltung gegenüber den Auszubildenden trägt zur Schaffung eines besonders motivierenden Lernumfelds bei. So können die Unterrichtenden dazu beitragen, die Drop-out-Rate zu verringern.

(Partner: FormAzione Co & So Network, Italien)



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



HALTUNG UND EINSTELLUNG



LehrerInnen / TrainerInnen / AusbilderInnen:

- LehrerInnen/TrainerInnen/AusbilderInnen sollten immer wieder über ihre Haltung gegenüber den Auszubildenden reflektieren.
- Die Haltung, Kompetenzen und Fähigkeiten der LehrerInnen/TrainerInnen/AusbilderInnen ist ausschlaggebend für Empowerment, die Art der Kommunikation in den Seminarräumen und die Motivation der Auszubildenden, um in weiterer Folge Abbrüche zu vermeiden.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



HALTUNG UND EINSTELLUNG



Praxisbeispiele

- **Das Sandwich-Feedback**

Ausführliche Erklärung Erklären der Methode des „Sandwich-Feedbacks“
Die drei wesentlichen Teile des Sandwich-Feedbacks: (1) Geben Sie positives Feedback; loben Sie. (2) Geben Sie konstruktive Kritik; Hinweise, die der anderen Person weiterhelfen. (3) Schließen Sie positiv ab.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975





HALTUNG UND EINSTELLUNG

Praxisbeispiele

- **Kopfstand-Übung**

Zuerst werden die TeilnehmerInnen gebeten, all ihre ambivalenten Gedanken in Bezug auf eine bestimmte negative Begebenheit/Person aufzuschreiben.
Durch Reflexion und Diskussion können TeilnehmerInnen einander ihre Gedanken und Ideen mitteilen und wertvolles Feedback erhalten und geben.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



Leitlinie 6

SCHULE, ARBEIT, PRIVATLEBEN:

Die Rolle der Unterrichtenden bewegt sich immer weiter weg davon, Lerninhalte einfach nur anzubieten. Stattdessen werden sie zu VermittlerInnen im Lernprozess. Das macht es auch notwendig, die Sichtweise in der Arbeit als PädagogInnen zu erweitern.

(Partner: Meath Partnership, Irland und Jugend am Werk Steiermark, Österreich)



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



SCHULE, ARBEIT, PRIVATLEBEN

- Bildung kann vielmehr als ein allumfassendes Ökosystem gesehen werden.
- Das Miteinanderverknüpfen von Schule, Zuhause und Arbeitsleben führt zu einer besseren Integration der Ausbildung in das Leben der Auszubildenden.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



SCHULE, ARBEIT, PRIVATLEBEN

Praxisbeispiel

- **Fahrplan des Lebens**

Auszubildende reflektieren ihre momentane Lebenssituation und erarbeiten in Kleingruppen in Form einer MindMap, von welchen Personen in ihrem Umfeld sie bereits Unterstützungen erhalten bzw. erwarten können. In weiteren Schritten erstellen die Auszubildenden eine Zeitlinie von 1, 3 und 5 Jahren, wobei sie dabei die positivste Sicht einnehmen sollten. Diese „Zukunftsreise“ wird in der Kleingruppe reflektiert und diskutiert.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975

Leitlinie 7



KONFLIKTLÖSUNG UND MEDIATION

Effektive Konfliktlösung in einem Lernumfeld erfordert gut entwickelte soziale und emotionale Fertigkeiten. Das umfasst den Umgang mit den eigenen Emotionen, das Verständnis für die Sichtweisen anderer, unmissverständliches Kommunizieren und die Beteiligung an kooperativer Problemlösung im Hinblick auf gerechte Entscheidungen.

(Partner: Meath Partnership, Irland)



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



KONFLIKTLÖSUNG UND MEDIATION

- Themen sind der Umgang mit Konflikten und Mobbing, Prävention und Intervention, Konfliktdynamik und -theorie, Mediation im Unterricht
- Durch das Wissen und die Bearbeitung dieser Themen werden LehrerInnen / TrainerInnen / AusbilderInnen bei der Entwicklung ihrer persönlichen Konfliktfähigkeit unterstützt.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



KONFLIKTLÖSUNG UND MEDIATION



Praxisbeispiel

• Im Nahebereich eines Konflikts

Ein/e Ausbilder/In stellt sich vor die Gruppe und sagt: "Ich bin ein Konflikt."

Der/die Ausbilder/in wählt einen Platz im Raum, welcher den Konflikt am besten vermittelt

Selbstbeobachtung der Körpersprache und Diskussionen in der Runde ergeben hilfreiche Inputs zur Thematik „Konflikt“.



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



KA2 - Cooperation and Innovation for Good Practices | Project no. 2014-1-AT-01-KA202-000975



www.new-d.eu



Jugend am Werk Steiermark GmbH | Österreich
Kordinator
robert.schuen@jaw.or.at



Oscar-Tietz-Schule (OSZ Handel II) | Deutschland
livadiotis@osz-handel-2.cidsnet.de



Fritid & Samfund | Dänemark
hartje@fritid-samfund.dk



Meath Partnership | Irland
jennifer.land@meathpartnership.ie



FormAzione Co&So Network | Italien
giorio@formazione.net



Gospodarska zbornica Slovenije | Slowenien
mojca.umek@gzs.si



EGECED | Türkei
eminbakay@gmail.com



E.N.T.E.R. GmbH | Österreich
daniela.maresch@enter-network.eu



Erasmus+

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.